



Bebauungsplan St. Georg 43

Hände weg vom Lohmühlenpark !

Nur kurze Zeit zum Einlegen eines Widerspruchs



Aktion des Einwohnervereins am 30. April im Lohmühlenpark

Foto: ms

Mit dieser Parole ist der Einwohnerverein in den vergangenen Wochen an die Öffentlichkeit getreten, um die St. Georger Bevölkerung auf einen Plan aufmerksam zu machen, den das Bezirksamt gerne im Stillen umgesetzt hätte: Das Durchwinken des „Bebauungsplan-Entwurfs St. Georg 43 Nördlich Steindamm“. Nun sind B-Plan-Auseinandersetzungen immer problematisch, weil sie meist komplexe Änderungen für ein bestimmtes Gebiet zur Folge haben, weil sie mit Ausführun-

gen, Untersuchungen und Zeichnungen einher gehen, die sich den Laien nur schwer erschließen. Um so notwendiger wäre es gewesen, dass das Bezirksamt Hamburg-Mitte über einen längeren Zeitraum informiert und die Menschen miteinbezieht, allemal diejenigen, die in diesem Gebiet wohnen. Doch das Gegenteil ist der Fall!

Die ganze Geschichte dieses B-Planentwurfs ist merkwürdig und weitgehend unter Ausschluss der Öffentlichkeit ge-

laufen. Erstmals am 6. November 2006 war er Gegenstand einer Öffentlichen Plandiskussion (ÖPD) des Bezirks Hamburg-Mitte, doch die 30 TeilnehmerInnen konnten sich gerade mal eine halbe Stunde mit den Plänen beschäftigen und dann noch eine Stunde Fragen stellen, das war's dann mit der gesetzlich vorgeschriebenen Beteiligung. Anschließend passierte 15 Jahre (!) nichts, zumindest nicht für die Öffentlichkeit.

Fortsetzung auf Seite 3

Online-Vortrag über Otto Meissner St. Georger Verleger mit weltweitem Einfluss

Wir versuchen's einfach mal, hat sich die Geschichtswerkstatt gesagt und erweitert ab Mai ihre Angebotspalette. Es geht um die Möglichkeit, Vorträge und Diskussionen live, aber eben auf dem Bildschirm zu präsentieren und zu erleben. Nach gut einem Jahr unter Corona-Bedingungen haben die meisten von uns ja gelernt, damit umzugehen. Und aus der anfänglichen Ablehnung ist die Erkenntnis erwachsen, dass diese Videokonferenzen auch ihr Gutes haben. Am **Mittwoch, den 26. Mai, 18.00 Uhr**, startet die Geschichtswerkstatt ihren ersten Versuch:

Der Historiker und Buchautor Dr. Jürgen Bönig wird über Otto Meissner (1819-1902) sprechen. Der weltbekannte Verleger des Marxschen Werks „Das Kapital“ hat 45 Jahre in St. Georg gelebt. **Mehr auf Seite 7**

St. Georg am 1. Mai 2021 Brutales Vorgehen gegen DemonstrantInnen

Bericht eines Anwohners

Verschreckte Eltern ziehen mit ihren Kindern eilig aus dem Lohmühlenpark. Kein Wunder: Der Park ist vol-



Foto: Redaktion

ler Polizei in Kampfmontur. Auch eine Pferdestaffel ist dabei. Nicht nur hier, in ganz St. Georg ist die Polizei heute Abend in kaum überschaubarer Zahl aufmarschiert, um zu verhindern, dass ein paar hundert vorwiegend junge DemonstrantInnen auf die Straße gehen. Während an diesem 1. Mai in Hamburg mehrere Kundgebungen verschiedener Couleur stattfanden, wurden fünf Veranstaltungen linker Gruppen verboten. Begründung: Der Infektionsschutz.

Fortsetzung auf Seite 4



Silke Pelka in ihrem Café Koppel

Foto: mth

Menschen in St Georg

Silke Pelka

existiert, zuletzt als Café Orion, das von Sannyasin betrieben wurde. „Das passte gar nicht so schlecht, denn auch wir haben unsere Küche von Anfang an auf rein vegetarische und vegane Küche ausgerichtet.“

Heute ist das Cafe Koppel obendrein biozertifiziert. Dass Silke hier vor 33 Jahren gelandet ist, verdankt sie ihrem Bruder Torsten. Der wohnte seinerzeit im Vorderhaus und bekam deshalb mit, als das Orion zum Verkauf stand. Silke lebte zu der Zeit in Irland, wo die gebürtige Lauenburgerin als gelernte Hotelkauffrau in einem Hotel arbeitete.

„Ich wollte schon immer was mit Sprachen machen, Menschen begegnen und im Ausland leben. Da war das Hotelfach für mich die passende Wahl.“

Ihre Liebe zumindest zu Irland habe jedoch einen herben Dämpfer erhalten, als ihr Sohn Fionn geboren wurde und sie zu spüren bekam, was es zur damaligen Zeit hieß, als unverheiratete Mutter in einem erzkatholischen Land zu leben. Da sei ihr das Café Koppel gerade zur rechten Zeit über den Weg gelaufen.

So harmonisch, wie sich das Café inklusive Sommergarten in das Gesamtprojekt des 1981 gegründeten Hauses für Kunst und Handwerk in der Koppel 66 mit seinen heute 20 Ateliers und Werkstätten einfügt, sei es anfangs nicht immer gewesen, erinnert sich Silke. „Früher waren die Toiletten, die heute noch bei Messen genutzt werden, im gegenüberliegenden Nebentrep-

penhaus. Da konnten im Prinzip auch BesucherInnen von außen unbeobachtet rein, nicht selten auch Junkies“, erklärt Silke. Oft sei es dort dann recht laut zugegangen, sodass sich die NachbarInnen beschwerten. Die Toiletten befinden sich inzwischen im Café und auch in der Nachbarschaft ist seit Langem Ruhe eingekehrt.

Seit ihre Geschäftspartnerin 1999 ausgestiegen ist, spürt Silke zunehmend den Druck der alleinigen Verantwortung, sagt sie. Unterstützung bekommt sie inzwischen aber von ihrem Sohn Fionn, der peu à peu in das Café einsteigt. Gemeinsam planen sie schon für die Zeit nach Corona Lesungen, kleine Konzerte, vielleicht eine Neuaufgabe der Veranstaltung „Koppel schwingt“ und weitere kulturelle Aktivitäten. Die Corona-Zwangspause nutzt Silke derweil, um einmal in der Woche für die Hamburger Tafel Essen an Bedürftige auszugeben. „Außerdem bin ich gerade dabei, als Lesementorin in Schulen zu gehen, um mit lernschwachen SchülerInnen lesen zu üben.“ Ihre größte Leidenschaft gilt jedoch ihrem Chor *Le Fazzolette*, in dem sie mit sechzehn Hamburger Frauen und einer italienischen Chorleiterin, inspiriert von der italienischen Musikethnologin und Komponistin Giovanna Marini, traditionelle Lieder aus Sardinien, Umbrien, Kalabrien und anderen ländlichen Regionen des Mittelmeerraumes einstudiert. „Wir proben alle zwei Wochen und an fünf Wochenend-Workshops pro Jahr kommt unsere Chorleiterin Annunziata Matteucci extra zu uns nach Hamburg.“ Und alle zwei Jahre reisen wir gemeinsam in unterschiedliche Regionen Italiens um mit einheimischen Frauen zu singen. Aber zunächst mal wünscht sich Silke nichts mehr, als möglichst bald wieder ihre Gäste bewirten zu können. **Mathias Thurm**

An der Tür klebt noch die Einladung zum 33. Geburtstag. Am 1. März hätte das Café Koppel sein dreiunddreißigjähriges Betriebsjubiläum gefeiert. Hätte. Bekanntlich kam mit Corona alles anders. Da, wo sonst das Leben tobt, Tische und Stühle gerückt werden, man vor lauter Stimmengewirr kaum noch sein eigenes Wort versteht, herrscht jetzt Totenstille. Während der Adventsmessen im Künstlerhaus Koppel 66 hätten sie noch Speisen und Getränke zum Mitnehmen angeboten, sagt Silke Pelka. Aber auch das habe sich einfach nicht mehr gerechnet. Seit 25. Januar hat das Café Koppel komplett geschlossen. „Von den sechzehn MitarbeiterInnen sind noch sieben geblieben. Auch die sind jetzt alle in Kurzarbeit“, erklärt die Café-Betreiberin. „Natürlich haben wir Coronahilfen beantragt und zum Teil schon erhalten, trotzdem leben wir seit Monaten von der Substanz“, klagt die Unternehmerin. Da geht es ihr, wie zurzeit sehr vielen Gastronomen in der Stadt. Doch die Wirtin schaut nach vorn. „Wir nutzen die Zeit, um Dinge zu tun, für die sonst meist nicht genug Zeit bleibt, wie zum Beispiel unseren Internetauftritt überarbeiten, Renovierungsarbeiten und um neue Lieferanten kümmern.“

Als Silke Pelka das Café mit einer Geschäftspartnerin am 1. März 1988 übernahm, hatte es bereits ein paar Jahre



PEDERSEN
of
DENMARK

„ERFAHREN“ SIE
DEN UNTERSCHIED

In Innenstadtnähe -
nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof!

Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6 20099 Hamburg Tel.: 24 39 08



Hände weg vom Lohmühlenpark!

Nur kurze Zeit zum Widerspruch

(Fortsetzung von Seite 1)

Im Hintergrund allerdings wurden Gespräche geführt und der Plan an etlichen Stellen geändert. Doch statt nach anderthalb Jahrzehnten das Fass neu aufzumachen, die Menschen umfassend zu informieren und also eine neue ÖPD anzusetzen, hatte es die Deko – die bezirkliche Deutschlandkoalition aus SPD, CDU und FDP – plötzlich sehr eilig. Im Februar 2021 – da wurden wir seitens des Einwohnervers eins überhaupt erst aufmerksam auf den B-Plan – erklärte die Deko die „Diskussion“ für beendet und folgen sollte nur noch die gesetzlich vorgeschriebene Öffentliche Auslegung der Planunterlagen vom 26. April bis zum 25. Mai 2021. Eine dubiose Veranstaltung 2006, dann 15 Jahre nichts, um dann innerhalb weniger Wochen diesen B-Planentwurf unter Dach und Fach zu bringen? Mit BürgerInnenbeteiligung hat das alles rein gar nichts zu tun. Daran änderte auch nichts, dass der verantwortliche Leiter des bezirklichen Amtes für Stadt- und Landschaftsplanung, Michael Mathe, noch mal schnell am 28. April im Stadtteilbeirat auftrat, um den Eindruck zu erwecken, wenigstens ein bisschen zu informieren. Viele, sehr viele Fragen konnten nicht einmal gestellt werden, vieles, sehr vieles blieb unverständlich oder verschwiegen.

Ein B-Plan gibt die Richtung vor, in die sich ein bestimmtes Gebiet in den nächsten Jahr(zehnt)en ändern soll. Beim Areal des B-Planes St. Georg 43 handelt es sich um eine Fläche von 3,07 Hektar. Sie erstreckt sich zwischen dem Steindamm und der Brennerstraße, dem Lohmühlenpark und der Danziger Straße (und ein paar Meter darüber hinaus). Ob die BewohnerInnen in diesem Gebiet wissen, was da alles auf sie zukommt? Die MieterInnen der Brennerstraße 80/82 dürften aus allen Wolken gefallen sein, dass ihr Haus voraussichtlich Mitte 2022 abge-

rissen werden soll – wo von sie per Schreiben am 4. Mai erfuhren. Warum soll das sowieso schon überdimensionierte EOS-Hochhaus noch um zwei weitere Etagen aufgestockt werden? Warum ist das sog. Cabin-Hotel in der Brennerstraße höher ausgefallen als vorgesehen? Wieso gibt es laut Mathe das „Potential“ für 200 Wohnungen im Plangebiet, konkret in Aussicht genommen sind aber bisher lediglich 50 Miniwohneinheiten für Studierende und Auszubildende und eine SeniorInnen-WG? Und vor allem: Warum sollen 110 Quadratmeter von der öffentlichen Parkfläche abgezackt werden, um einem privaten Investor die außerordentlich renditeträchtige Möglichkeit einzuräumen, weiter nach vorne zu bauen und die beiden Bürotürme am Steindamm und an der Brennerstraße nochmals um einige Meter aufzustocken? Was bekommt die Stadt,

Die Forderungen des Einwohnervers eins St. Georg vom April 2021:

- Mehr Zeit für umfassende Information und echte BürgerInnenbeteiligung!
- „Hände weg vom Lohmühlenpark!“ Wir fordern den Verzicht auf die Privatisierung eines Streifens des Lohmühlenparks zugunsten eines privaten Grundeigentümers!
- Wir wollen keine weitere Verschattung des Parks und der bereits vorhandenen Wohnbebauung und wir streiten für den Erhalt des vorhandenen Baumbestandes!
- Wir wollen nicht „bis zu 200 Wohnungen“ unverbindlich im gesamten B-Plan-Gebiet „potentiell“ in Aussicht gestellt bekommen, wir fordern eine vertragliche Absicherung von Sozialwohnungen im 1.Förderweg!
- Der angrenzende B-Plan St. Georg 14 (für den Lohmühlenpark) darf nicht zu Lasten des Parks angetastet werden.

was bekommen die St. GeorgerInnen dafür, dass unser mit starker BürgerInnenbeteiligung entwickelter und 2001 eingeweihter Lohmühlenpark einen Streifen verlieren soll und die Verschattung dieses sowieso schon engsten Parkabschnitts spürbar zunehmen wird? Eine geschlossene Fassade und einen beruhigten Innenhof, meinte Mathe auf diese einfache Frage. Eine geschlossene Fassade? Der Innenhof eines neuen Gebäudes mit teuersten Eigentumswohnungen? Warum baut der Investor nicht drei Meter nach hinten und drei Meter niedriger? Warum will der Bezirk überhaupt Grünfläche verkaufen, was seit dem Deal mit dem Naturschutzbund 2019 eigentlich gar nicht mehr zulässig ist? So viele Fragen, so wenige Antworten, auch deswegen, weil



Wohnungsbau ja! - Auf die Dimension kommt es an.

Foto: mj

durch die bezirklichen Vorgaben weder informiert noch die nötige Zeit eingeräumt wurde.

Der Bezirk Mitte hat sich in dieser letzten Phase des P-Planverfahrens wahrlich nicht mit Ruhm bekleckert. Er hätte doch eigentlich alles dafür hätte tun müssen, in St. Georg Informationen zu verbreiten, also bekannt zu machen, dass es wichtige gibt. Sicher, im Amtlichen Anzeiger und irgendwo auf der verschlungenen Homepage des Bezirksamtes lässt sich was finden. Aber wer wäre überhaupt darauf gekommen, dort zu suchen, wem war klar, dass nur noch wenige Tage übrig sind, uns mit dem B-Planentwurf St. Georg 43 zu beschäftigen? Allein die öffentliche Kampagne, die Flyer, Plakate und Broschüre, die mediale Berichterstattung im Gefolge unserer Pressemitteilung und die Aktion am 30. April am Ort des Geschehens haben das Thema doch erst aufgemacht. Was der Bezirk da veranstaltet oder besser: was er nicht veranstaltet, das hat mit BürgerInnenbeteiligung nichts zu tun, das verdient nicht einmal den Begriff BürgerInneninformation.

Alle notwendigen, überhaupt alle uns bekannten Informationen haben wir auf der Website www.ev-stgeorg.de eingestellt. Dort finden sich auch alle unsere Materialien, mit denen wir in den vergangenen Wochen versucht haben, die St. Georger Öffentlichkeit in Kenntnis zu setzen. Dieser Ausgabe des „Lachenden Drachen“ liegt zudem eine Art Formular bei, mit dem Einzelne ihren schriftlichen Widerspruch gegen den B-Planentwurf vorbringen können, neben den ankreuzbaren Punkten gerne erweitert um individuelle Einwände und Vorbehalte. Allerdings nur bis zum 25. Mai, danach gibt es keine Möglichkeit mehr, auf den B-Plan Einfluss zu nehmen. Es sei denn, BürgerInnen klagen oder – was wir für angemessen halten – es wird eine neue Öffentliche Plandiskussion entfacht. Mit genügend Zeit. **Michael Joho**

1. Mai in St. Georg

Brutales Vorgehen gegen DemonstrantInnen

(Fortsetzung von Seite 1)

Was das bedeutet, veranschaulichte die Polizei in skurriler Weise im Park: Drei Uniformierte gehen langsamen Schrittes herum. Einer von ihnen hält ein Megaphon, aus dem eine bedächtig klingende Tonbandstimme spricht: „Denken Sie an den Infektionsschutz und halten Sie einen Mindestabstand von 1,5 Metern ein. Aber auch dann, wenn Sie den Mindestabstand einhalten, denken Sie daran, dass Sie pro Haushalt nur mit maximal einer weiteren Person zusammenstehen dürfen“. Dabei stehen hier lediglich Einzelpersonen und Kleinstgruppen. Die PolizistInnen mit Megaphon gehen an jede einzelne nah heran und scheuchen sie damit weg. Zur gleichen Zeit werden in der Rostocker Straße ca. 150 Menschen eingekesselt

und eng zusammengedrängt. Infektionsschutz scheint eine situative Sache zu sein, die sich hervorragend als Repressionsinstrument einsetzen lässt.

Auch rund um den Spielplatz hat sich die Polizei bedrohlich aufgestellt. Pferde treten unruhig auf der Stelle. Uplötzlich stürmt eine Truppe Uniformierter über den Sand. Mehrere DemonstrantInnen versuchen in Panik über den Zaun in Richtung Asklepios-Krankenhaus zu fliehen. Mir kommen Erinnerungen an den G20-Gipfel auf. Dieses beunruhigende Gefühl, dass die Polizei auch Schwerverletzte in Kauf nimmt. Und das wegen ein paar bereits größtenteils verstreuter junger Leute.



Polizeieinsatz am 1. Mai in der Rostocker Straße Foto: Redaktion

Es bleiben die Fragen: Wieso bekommt die Polizei in Hamburg für solch ein Vorgehen freie Hand von einer immerhin rot-grünen Stadtregierung? Weshalb wird das teils brutale Vorgehen gegen die DemonstrantInnen im Nachhinein gerechtfertigt? Und weshalb wird so wenig hinterfragt, dass an diesem Tag genau solche Veranstaltungen vollständig untersagt werden, die sich in die Tradition der ArbeiterInnenbewegung stellen? (Ein Anwohner; der Name ist der Redaktion bekannt)



Jannik Paeth

Foto ug

Neuer Mieter im Ex-Vor-Ort-Büro

Interview mit Jannik Paeth

jetzt läuft die Kommunikation mit den Leuten vom Platz schon ganz gut.

LD: Du sprachst von Workshops, und die kosten ja normalerweise Geld. Hast du vor, mit solchen Einnahmen den Laden zu finanzieren?

JP: Meine Workshops sind eher Herzangelegenheit. Die laufen meist über externe Träger; ich mache z.B. mehrere über die Volkshochschule, die mir die finanziert. Wenn ich mit Schulen zusammenarbeite, dann über die Stadt Hamburg oder eben andere Töpfe. Was das Projekt trägt, ist aber meine Kunst und mein Online-Shop, in dem ich Klammern mit meinen Illustrationen und Ähnlichem verkaufe. Ich versuche immer, Workshops, bei denen politische Bildung einfließt, für alle zugänglich zu machen. Deswegen bin ich ein Fan davon, dass es einen Träger gibt, der das finanziert, damit die Personen, die teilnehmen wollen, keine Kosten haben.

LD: Kannst du dir auch eine Zusammenarbeit mit dem ehemaligen Trägerverein, dem Vor-Ort-Büro, vorstellen?

JP: Dafür bin ich absolut offen. Ich will niemandem den Raum für Deutschkurse für Geflüchtete wegnehmen, ich möchte keinem Comicbüro den Platz wegnehmen. Ich bin neuer Mieter hier, aber trotzdem möchte ich natürlich auch mit anderen Personen aus dem Viertel Lösungen finden.

LD: Du hast ja mitbekommen, dass hier auf dem Platz jetzt Stahlkugeln auf die Poller montiert

wurden, damit da niemand mehr sitzen soll.

JP: Ich verstehe nicht, warum Leute durch diese Kugeln verdrängt werden sollen. Das ist für mich kein Teil der Lösung. Wenn man daran orientiert ist, Probleme zu lösen, dann hat man den Kern anzupacken, anstatt zu sagen: „Ich möchte nicht, dass Leute auf der Straße rumhängen, und deswegen installiere ich solche Kugeln.“

LD: danke für das Gespräch.

Das Gespräch führte Ulli Gehner

LD: Was genau hast Du vor in diesen Räumen, wenn die Pandemie endlich mal vorbei ist?

JP: „Lieu“ – das ist der Name des Ladens, der französische Begriff für Platz oder Ort. Damit stelle ich einen örtlichen Bezug zu diesem Platz, dem Hansaplatz her. Wenn die Pandemie vorbei ist, sollen hier Zusammenkünfte und Veranstaltungen stattfinden, man soll hier kreativ arbeiten können, hier soll es Workshops für Kids geben, in Kooperation mit verschiedenen Vereinen aus dem Viertel. Die werde ich, sobald es möglich ist, alle kontaktieren. Nicht nur ich als Künstler werde hier ausstellen, sondern auch andere KünstlerInnen sollen eine Ausstellungsfläche bekommen. Es soll ein Raum werden, der zusammenführt.

LD: Kannst Du dir vorstellen, Leute vom Hansaplatz einzubinden, die sich hier aufhalten?

JP: Ja, auch mit denen sollen Kommunikation, Interaktion und Ähnliches stattfinden. In welcher Form genau weiß ich noch nicht. Das ist aber auch nicht allein von mir abhängig, sondern von beiden Seiten. Davon, wie man miteinander agiert und schaut, was so entsteht. Bis

Mieterverein zu Hamburg

im Deutschen Mieterbund **DMB**

Beratung und Hilfe

Täglich

– Sonntags nie –

☎ 879 79-0

Beim Strohhause 20 · 20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de

Stadtteilbeirat am 28. April

Wieder volles Haus

Es soll 92 Anmeldungen gegeben haben, real waren knapp 80 Rechner dabei, teilweise mit mehreren Menschen dahinter. Großes Interesse also, vor allem natürlich für die Vorstellung des Bebauungs-Plans St. Georg 43 (s. Seite 1 und 3).

Zu Beginn berichtete Ingo Borgwardt aus dem Bezirksamt:

Die Empfehlung, eine **Homepage mit Informationen aus dem Beirat** einzurichten, wurde im bezirklichen Cityausschuss lediglich zur Kenntnis genommen. Es soll aber demnächst (wann wird das sein?) eine verbesserte Version des Ratsinformationssystems kommen, bei der dann auch die Protokolle der diversen Beiräte im Netz eingesehen werden können.

Die Entfernung der auf Initiative des Bezirksamtes installierten **Pollerkugeln am Hansaplatz** wird nicht kommen. Auch diese Empfehlung wurde im Cityausschuss zur Kenntnis genommen, der Ausschuss unterstützt vielmehr mehrheitlich das Verwaltungshandeln.

Das **Hotelbau-Erweiterungsprojekt** des „Atlantic“ an der Alstertwiete wird in einem der nächsten Beiräte vorgestellt.

Wenn die Bauarbeiten des **Hotel Wedina** in der Gurlittstraße 23/25 beendet sind

(spätestens im Juni), sollen dem Bezirksamt langfristige Wohnungs-Mietverträge vorgelegt und geprüft werden.

Das angekündigte **Dialogforum zum Fußverkehr** ist auf den 27. Mai verschoben, Anmeldung über: fussverkehr-st-georg@iks-planung.de (s.u.)

Barrierefreie Räumlichkeiten für die neue Einrichtung zur **Straßensozialarbeit** am Hansaplatz sind noch immer nicht gefunden.

Wenn eine AnwohnerInnenbefragung positiv ausgeht, kann es ab November **AnwohnerInnenparken** in drei Zonen im Stadtteil geben (s. dazu auch den Artikel auf dieser Seite).

Wichtigste Themen der Fragestunde: Es gab eine deutliche Mehrheit für den Antrag, demnächst eine/n fachkundige/n Referentin/en zum EU-kanadischen Handelsabkommen **CETA** und den möglichen Folgen für St. Georg einzuladen.

Die ersten Dialogveranstaltungen zur **Umgestaltung des Hauptbahnhofs** haben stattgefunden, der Beirat war vertreten. Die sozialen Aspekte im Hauptbahnhofsumfeld finden in der Ausschreibung nicht statt, sind bisher

vernachlässigt worden. Im planerischen Wettbewerb sind zwei Vertreter des Beirats (Martin Streb, Michael Joho) als Gäste vertreten. Im Beirat wird weiter gefordert, eine öffentliche Veranstaltung im Stadtteil ausschließlich zu den Plänen durchzuführen.

Es wird angeregt, durch Mittelumschichtung eine sechste oder gerne auch siebte **Beiratssitzung anstelle** der im Moment ohnehin ausfallenden **Vorbesprechungen** zu ermöglichen.

Der **Zugangslink** zu den Zoom-Konferenzen soll deutlich früher veröffentlicht werden.

Es wird beschlossen, den **Grundeigentümer Reimers** (B-Plan 43 am Lohmühlenpark) zum Beirat einzuladen.

Ingo Borgwardt verabschiedet sich aus seiner Rolle als Regionalbeauftragter und Zuständiger aus der Verwaltung für den St. Georger Beirat. Beiratsmitglieder danken für die gute Zusammenarbeit. Eine Nachfolge ist noch ungeklärt. Auch der DRACHE bedankt sich ausdrücklich bei Herrn Borgwardt.

Der nächste Stadtteilbeirat ist für den **30. Juni, 18:30 Uhr**, anberaumt, wieder (hoffentlich zum letzten Mal) als Online-Konferenz.

Mitmachen, mitbestimmen und mitdiskutieren

Fußverkehrskonzept für den Stadtteil St. Georg

Das Bezirksamt Hamburg-Mitte lädt zur nächsten Beteiligungsrunde für die Erarbeitung des Fußverkehrskonzeptes für den Stadtteil St. Georg ein. Nach einer umfangreichen Bestands- und Mängelaufnahme soll nun über konkrete Handlungsräume und Maßnahmenswerpunkte gemeinsam diskutiert werden. Die derzeitige Situation lässt keinen Workshop im üblichen Sinne zu und so findet der Austausch im Digitalen statt. Jeder Interessierte und jede Interessierte ist herzlich eingeladen an dem geplanten Dialogforum via Zoom teilzunehmen, am Donnerstag, den 27. Mai, von 18.00 bis 20.45 Uhr.

Um eine Anmeldung wird vorab gebeten, sodass anschließend die Zugangsdaten für die Videokonferenz versendet werden können: fussverkehr-st-georg@iks-planung.de. (Claudia Kruse, Fußverkehrsbeauftragte Hamburg-Mitte)

BewohnerInnenparken für St. Georg - Wir sagen JA!

Es dürfte gut 20 Jahre her sein, dass der Stadtteilbeirat mit großer Mehrheit den Antrag gestellt hatte, für die St. GeorgerInnen bewohnerInnenbevorrechtigtes Parken einzuführen. Damals ging dieser durch Aktionen bestärkte Wunsch in der Bezirkspolitik unter. Erinnert sei auch an den legendären Auftritt eines Handelskammer-Vertreters auf einer Einwohnervereins-Veranstaltung, der meinte, wegen der zentralen Lage, der vielen Geschäfte und Betriebe sollten die AnwohnerInnen ihr Auto doch entweder abschaffen oder in Garagen abstellen, um Platz zu schaffen für die Gäste von außen...

In den letzten Jahren hat sich – offenbar auch unter dem gewachsenen klimapolitischen Einfluss – ein Wandel vollzogen. Der Wahn, alles mit dem Auto zu erledigen, verliert an Bedeutung. Doch das zugebaute St. Georg ist eben auch seit Jahrzehnten mit dem Zuparken konfrontiert: Hotelgäste, TheaterbesucherInnen,

Einkaufende, AlsterspaziergängerInnen... viele kommen immer noch mit dem Wagen und belasten St. Georgs Straßen. Der Einwohnerverein hatte immer wieder gefordert und in Abständen auch beantragt, eine Regelung zum bewohnerInnenbevorrechtigten Parken zu finden, allemal mit Blick auf die City, die zunehmend zur autofreien Zone werden soll. Und wer immer noch mit dem Auto aus den Vororten kommt, wo parkt der/die? Eben, auf östlicher Seite in St. Georg und im Münzviertel.

Der Landesbetrieb Verkehr (LBV) führt nun vom 8. bis zum 31. Mai eine Onlinebefragung unter allen volljährigen BürgerInnen St. Georgs durch (Druckexemplare liegen auch im LBV aus: Ausschläger Weg 100). Diese Personen sollten in den vergangenen Tagen Post und damit einen speziellen Zugangscode bekommen haben. Wir rufen dazu auf, sich an dieser Befragung zu beteiligen. Mehr Infos zum Thema gibt es unter www.hamburg.de/lbv.

Schluss mit Vergewaltigung als Kriegswaffe!

in Bosnien-Herzegowina, Liberia, Sierra Leone, Ruanda, in der Demokratischen Republik Kongo oder im Sudan ganz eigene Dimensionen: Vergewaltigungen werden zur Kriegswaffe (Terre des Femmes).

Im Osten der Demokratischen Republik Kongo (DRC) wird sexualisierte Gewalt gezielt und nahezu straffrei als Kriegswaffe eingesetzt. Die (Hinter-) Gründe hierfür sind u.a. der Zugang zu Land und der Abbau gewinnbringender Rohstoffe. Am 25. November 2020 – anlässlich des Internationalen Tages zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen – startete die „Die Kongo-Kampagne“ und rief zur Unterstützung des Anliegens auf.

Auch wir tragen Verantwortung. Rohstoffe aus dem Ostkongo wie Coltan oder Kobalt, die oft durch Kinderarbeit in unsicheren Minen gewonnen werden, sind zentral u.a. für die Produktion von Mobiltelefonen und Batterien – Erzeugnissen, die für Digitalisierung und Elektromobilität gebraucht werden. Internationale Unternehmen profitieren von der unhaltbaren Menschenrechtslage. „Elektromobilität und Digitalisierung

dürfen niemals auf Kinderarbeit, Vergewaltigung und Verbrechen gegen die Menschlichkeit aufbauen. Wir stehen in der Schuld dieser Frauen. Wir müssen die Überlebenden jedweder Gewalt gegen Frauen in bewaffneten Konflikten endlich ernst nehmen“, so der Friedensnobelpreisträger Dr. Denis Mukwege. Resolution gegen Straffreiheit, für Wiedergutmachung und faire Rohstoffe. Für ein Ende der Gewalt gegen Frauen und Mädchen in der DRC fordert die Kongo-Kampagne gemeinsam mit Denis Mukwege die deutsche Bundesregierung und die Europäische Kommission auf, sich für die Beseitigung der Straflosigkeit der Täter und damit für ein international anerkanntes und unabhängiges Justizverfahren einzusetzen, das Menschenrechtsverletzungen und Kriegsverbrechen in der DRC verfolgt. Weiter wird die Bundesregierung aufgefordert, deutsche Unternehmen zur Wahrung der Menschenrechte in ihrer Rohstoffbeschaffung und dem Handel zu verpflichten. Unter www.die-kongo-kampagne.de kann mensch einfach eine Stimme für die Forderungen abgeben.

Liane Lieske



Foto: Liane Lieske

Mehrere Wochen hing am Turm der Dreieinigkeitskirche ein Transparent mit der Aufschrift „Schluss mit Vergewaltigung als Kriegswaffe“. Bestimmt werden sich viele St. GeorgerInnen gefragt haben, was der Hintergrund der Aktion ist. Auch wenn das Transpi Anfang Mai abgenommen wurde, geben wir darauf hier noch einmal eine Antwort.

War sexualisierte Gewalt gegen Frauen schon immer Teil von kriegerischen Auseinandersetzungen, so erreichen die Exzesse in den „neuen Kriegen“, wie die

Gegen die Überwachung des öffentlichen Raumes!

Auch wenn es ruhig geworden ist um die Initiative _STATT KAMERAS, so hält doch die Kritik an der Dauer-Observierung der BürgerInnen an. Am Freitag, den 21. Mai, 19.30 Uhr, lädt der „Chaos Computer Club“ Hamburg ein zu einem Online-Vortrag. Vorgestellt werden soll zum einen die Kölner Initiative „kamasstoppen.org“, die gegenwärtig erfolgreich

gegen die Polizei klagt. Zum anderen präsentiert sich die

„Europäische Bürgerinitiative Reclaim Your Face“, die sich für ein Verbot der biometrischen Überwachung und Datenspeicherung einsetzt. Wer sich ein Bild von den Vorträgen machen will schaut hier:

<https://md.darmstadt.ccc.de/p/F2hKuLwM5>
Bei Interesse bitte melden per Email an info@ev-stgeorg.de.

Anzeigen

Dr. Robert Wohlers & Co.
Buchhandlung und Antiquariat



LANGE REIHE 38

Tel. 040 / 24 77 15
dr.r.wohlers@t-online.de
www.dr-wohlers.de

DIE LINKE.

Stadtteilgruppe St. Georg

Sie haben Fragen, Anregungen oder Probleme rund um und in unserem Stadtteil St. Georg?!



Ina Morgenroth und Steffen Leipnitz

(Mitglieder der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte)

Sprechstunde jeden 3. Mittwoch im Monat
von 18:00 Uhr bis 19:00 Uhr
im Stadtteilbüro/Geschichtswerkstatt
Hansaplatz 9

Mail: ina.morgenroth@linksfraktion-hamburg-mitte.de
steffen.leipnitz@linksfraktion-hamburg-mitte.de



Weine und Feines

Nudeln, Espresso, Gewürze und Senf, Gebäck, Schoko
über 20 Sorten Öle und Essige

Lange Reihe 73 • 20099 Hamburg • Tel./Fax.: 040/280 33 87
www.weinkauf-st-georg.de

Online-Vortrag über Otto Meissner

(Fortsetzung von Seite 1) Die ersten beiden Wohnadressen der Familie Meissner ab 1857 waren die Kirchenstraße 6 (heute Rautenbergstraße) und die Lange Reihe 80. 1861 erfolgte dann der Umzug in die Gurlittstraße 13, wo die Familie über Otto Meissners Tod 1892 hinaus lebte. An diesem Haus will die Geschichtswerkstatt eine Gedenktafel für seinen berühmten Bewohner anbringen. Otto Meissner gilt als Anhänger der Revolution 1848, in seinem Verlag erschienen etliche Werke bekannter und später verfolgter Demokraten. Zudem war der „Verlag von Otto Meissner“ von zentraler

Die Gurlittstraße von der Langen Reihe aus, um 1910, ganz hinten rechts das Wohnhaus der Meissners
Aus dem Hamburg-Bildarchiv von Jens Wunderlich

Bedeutung für Hamburgensien aller Art. Verlegt wurde z.B. der erste Prachtband „Hamburg und seine Bauten“ (1890), die „Festzeitung für das Neunte deutsche Turnfest in Hamburg“ (1898) und nicht zuletzt eines der ersten Werke über St. Georgs Geschichte: Caspar Heinrich Gottfried Sievers' „Beiträge zur Geschichte Hamburgs. Erstes Heft: Die Geschichte des Stadttheils St. Georg“ (1875). Am 26. Mai, 18.00 Uhr, zeichnet Jürgen Bönig ein Lebensbild von Otto Meissner. In den kommenden Monaten wird der Referent eine Biographie über den Ver-



leger vorlegen. Bönigs Buch wird wie schon der Vorläufer „Karl Marx in Hamburg“ im St. Georger VSA-Verlag erscheinen. Wer Interesse an diesem Vortrag samt Diskussion hat, möge sich per Mail anmelden unter info@ev-stgeorg.de. Darüber gibt es dann den Zugangslink für den 26. Mai.

Anzeige

WIR TESTEN!

Jetzt online
zum kostenlosen
CORONA-Schnelltest
anmelden!

**Buchbar ab
dem 12.04.21!**

[www.testtermin.de/
apotheke-am-lohmuehlenpark](http://www.testtermin.de/apotheke-am-lohmuehlenpark)



+ Buchen Sie ganz bequem Ihre Uhrzeit.

+ Kommen Sie zeitnah in die Apotheke zum Check-In (es könnte zu Wartezeiten kommen).

+ Der Test wird schmerzfrei im vorderen Nasenbereich durchgeführt.

+ Das digitale Zertifikat über Ihr Testergebnis wird Ihnen umgehend verschlüsselt per Mail zugesandt.

APOTHEKE AM LOHMÜHLENPARK
grün und günstig

apo@apotheke-am-lohmuehlenpark.de

Inhaber: Apotheker Ilker Iskin e.K.
Steindamm 105 • 20099 Hamburg
Telefon: 040-28004849
Telefax: 040-28004181
Amtsgericht: Hamburg HRA 109918

Kulturlichter am Ende des Tunnels

Auch wenn zurzeit noch Veranstaltungen coronabedingt ausfallen, zeichnet sich doch ein Silberstreif am Horizont ab. Laut Senatsbeschluss vom 7. Mai („erste Öffnungsschritte“) können Museen, Gedenkstätten, Bibliotheken und Ausstellungshäuser wieder öffnen, selbstverständlich in Verbindung mit den nach wie vor gültigen Hygieneauflagen.

Geschichtswerkstatt St. Georg

Optimistisch startet die Geschichtswerkstatt im Juni wieder mit ihrem Draußen-Programm. Dabei steht gleich am Anfang ein Rundgang, der den Bogen von den Phänomenen des letzten Jahres weit zurück in die Vergangenheit schlägt: Am Sonntag, den 20. Juni, geht es um 13.00 Uhr los von der Dreieinigkeitskirche (St. Georgs Kirchhof/Koppel), das Thema: „Auf den Spuren der großen Seuchen und Pandemien im Viertel – Ein historischer Rückblick vom Mittelalter bis heute“. Kostenpunkt: 5/3 Euro. Sicherheitshalber im Netz schauen, ob der Rundgang wirklich stattfindet: www.gw-stgeorg.de. Auf der neu gestalteten Homepage finden sich zudem weitere alte-neue Informationen.

Kulturladen St. Georg

Auch in der Alexanderstraße 16 geht es vorerst noch virtuell weiter. Am Freitag, den 21. Mai, 19.00 Uhr, mit dem Duo „Juanito Laguna“. Mairén Hernandez, Sängerin aus Venezuela, und Pawel Sntenkov, Gitarrist aus Russland, präsentieren lateinamerikanische Musik, vorrangig Alltags- und Protestlieder, die vom Volk als „Nueva Canción“ geliebt werden. Dementsprechend auch der Name des Duos, benannt nach einem fiktiven Jungen aus der ArbeiterInnenklasse, der in einer der Favelas, der süd-amerikanischen Armenviertel lebt. Mitverfolgen lässt sich das Konzert per Livestream über [YouTube@kulturladenstgeorg](https://www.youtube.com/channel/UC...).

Und unter der gleichen Webadresse lässt sich am Freitag, den 28. Mai, 19.00 Uhr, eine Lesung von und mit Susanne Groth miterleben. „Unter dem Radar – Leben und Helfen im Abseits“ lautet der Veranstaltungstitel, und die Autorin gibt Einblick in das Leben von Obdachlosen und den HelferInnen auf der Straße.

Nie wieder Faschismus - Gedenken wir der Opfer

Dieser Losung verpflichtet ist die St. Georger Geschichtswerkstatt auch in diesem Jahr wieder zur Tat geschritten und hat zum einen ein Gedenkplakat für den von Nazis ermordeten Jugendlichen



Helmuth Hübener neu angebracht. Zum anderen hat ein knappes Dutzend Aktiver die im Stadtteil verlegten Stolpersteine geputzt, am 8. Mai, dem Tag der Befreiung vom Faschismus. Mittlerweile sind in Hamburg 5.954 solcher Gedenksteine mit Metallplatte in die Gehwegplatten eingelassen, davon für 122 Opfer in St. Georg. Mehr zur Lage der Stolpersteine mit Suchfunktion nach Namen, Biographien oder Straßen und Stadtteilen findet sich unter www.stolpersteine-hamburg.de.

Hedy Pfister beim Stolperstein Putzen am Besenbinderhof 39, Foto: Karla Fischer

Korrektur: "Bei der Caritas läuft was schief"

Allerdings nicht ganz so, wie wir das im letzten "Lachenden Drachen" wegen eines redaktionellen Irrtums geschrieben haben. Berno Schuckart-Witsch stellt die Dinge mit den nachfolgenden Zeilen richtig. Die Redaktion entschuldigt sich für den Fauxpas.

Mitte März haben die Arbeitgeber der Caritas ihre Zustimmung zur Geltung eines bundesweiten Tarifvertrags für die Altenpflege abgelehnt. Die evangelische Diakonie hat sich dem umstandslos angepasst. Damit haben die christlichen Arbeitgeber eine Mindestsicherung be-

sonders für hunderttausende Arbeitende in der privaten Altenpflege verhindert und damit dem Lohndumping Tür und Tor geöffnet. Die wochenlangen Proteste vor Caritas Geschäftsstellen haben diese nicht zum Einlenken bewegen können. Erneut haben die beiden großen christlichen Wohlfahrtsunternehmen verantwortungslos ihr umstrittenes kirchliches Sonderarbeitsrecht missbraucht und die Allgemeinverbindlichkeit eines Tarifvertrags für Hunderttausende in der Altenpflege verhindert. *Berno Schuckart-Witsch*

SeniorInnen:

Neubesetzung der Gremien wieder verschoben

Im Februar hatten wir berichtet, dass die Neubesetzung der SeniorInnendelegiertenversammlungen (SDVn) in den Bezirken und der entsprechenden Beiräte auf Bezirks- und Landesebene um drei Monate verschoben wurde. Nun hat der Senat dies um ein weiteres Vierteljahr nach hinten verlagert auf Juli bis Oktober:

- Ausschreibung Anfang Juli,
- Meldung der Delegierten bis 19. August,

- Konstituierung der SDVn und Wahl der SeniorInnenbeiräte bis 14. Oktober,
 - Konstituierung des Landesseniorenbeirats im Dezember.
- Dadurch läuft die SeniorInnenmitwirkung bis Ende des Jahres 2021 auf Sparflamme. Wer Interesse an einem Delegiertenmandat hat, melde sich bitte bei mir: stietz-leipnitz@t-online.de.

Corona in St. Georg

Wie im April berichtet, liegt St. Georg hinsichtlich der Corona-Betroffenheit in Hamburg im mittleren Bereich: Von Februar 2020 bis zum 23. März 2021 sind in unserem Stadtteil 407 Corona-Infizierte bekannt geworden (vgl. ndr.de, „Corona-Zahlen: Erhebliche Unterschiede in Hamburgs Stadtteilen“, 07.04.).

Laut Senat gab es von Februar bis November 2020 im Einzugsgebiet der Postleitzahlen 20099 (St. Georg) und 20097 (südliches St. Georg sowie Teile Hammerbrooks und Hamm) insgesamt acht COVID-19-PatientInnen ohne und 6 mit Intensivbehandlung in den Krankenhäusern. Vom 15. November 2020 bis März 2021 sind 20 PatientInnen wegen COVID-19 behandelt worden, niemand von ihnen ist verstorben.

Lohmühlenpark - Beetpaten gesucht

Von den sechs Beeten im Lohmühlenpark zwischen der Hundewiese und dem Koppel-Kinderhaus ist wieder eines frei geworden. Seit nahezu 20 Jahren pflegen wir diese sechs Beete in eigener Verantwortung. Für das frei gewordene Beet wird nun noch ein Pate bzw. eine Patin gesucht. Bitte melden bei **Karla Fischer, Tel. 2800 7855.**

Der Einwohnerverein
im Internet

www.ev-stgeorg.de

*Der lachende Drache
dort auch in Farbe*



Anzeigen

KUNZTSTÜCK!
ANNETTE KUTZ + SCHMUCK

- Schmuck • Design
- Einzelanfertigungen
- Goldschmiedekurse

Koppel 94 • 20099 Hamburg
☎ + ☒ 040-28051991
mo-fr 15-18 h + darüber hinaus nach Termin
www.kunztstueck.de

Urban Yoga — HAMBURG —

URBAN YOGA HAMBURG
Yogaschule & -studio

Rostocker Str. 4
20099 Hamburg – St. Georg

Tel. 040-30 71 04 30
info@urbanyoga.hamburg
www.urbanyoga.hamburg

Praxis für Naturheilverfahren & Akupunktur

Dr. med. Ina Fischer

Greifswalder Str. 11
20099 Hamburg - St. Georg
Tel. 0176-64163021
info@waldpraxis.com
www.waldpraxis.com

FEINKOST

Wir liefern täglich!
Gerne auch Ihre telefonische Bestellung!
Tel.: 245601

www.feinkost-laeufer.de

-Impressum: Herausgeber: Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V. | Hansaplatz 9, 20099 Hamburg | info@ev-stgeorg.de | **V.i.S.d.P.:** Michael Joho c/o Einwohnerverein St. Georg e.V. | **Redaktion:** Michael Joho *mj*, Imke Behr *ib*, Ulrich Gehner *ug*, Gabriele Koppel *gk*, Bernhard Stietz-Leipnitz *bsl*, Michael Schulzebeer *ms*, Mathias Thurm *mth* | **Anzeigen:** Imke Behr, i-behr@t-online.de | **Veranstaltungen:** M.Joho, 280 37 31 | **Gestaltung & Produktion:** Anna Mittelst, Michael Schulzebeer | **Druck:** Scharlau GmbH, Hamburg | **Verteilung:** Karl-Heinz Thier, 280 19 97 | **Auflage:** 2.200 Exemplare | **Bankverbindung:** Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V. | IBAN: DE77 2005 0550 1230 1263 59 BIC: HASPDEHXXX | Für Spendenquittungen bitte Namen und Adresse angeben